

Wenn ein bestimmter Sound schon über ein halbes Jahrhundert lang nichts von seiner Attraktivität eingebüßt hat, kann man mit ruhigem Gewissen von seiner Einmaligkeit sprechen. Bereits in der Anfangsphase des Modern Jazz etablierte Milt Jackson das Vibraphon in die experimentierfreudigen Bop-Sessions. Der instrumentale Neuzugang sorgte nicht nur für erweiterte Klangmuster, sondern Jacksons Beiträge konnten sich durchaus mit den Soli der Bläser messen. Mit dynamischer Spielweise und vielen frischen improvisatorischen Einfällen befreite der Musiker das Vibraphon aus dem eng umgrenzten Bereich perkussiver Darbietungen. Während im Swing sein Kollege Lionel Hampton mit kräftigem Anschlag den metallischen Charakter des Instruments betonte, führte Jacksons weicher Schlegeleinsatz und sein charakteristisches Vibrato zu abgestuften Nuancierungen. Milt Jackson, der auf vollkommene Weise das Vibraphon in den Modern Jazz einbrachte, hatte wenig Konkurrenz. Abgesehen von Walt Dickerson und Bobby Hutcherson, die sich in den 60er Jahren in die Grenzbereiche des Free Jazz vorwagten, oder dem anfänglich im Fusion-Ambiente agierenden Gary Burton, stand er mit seiner Musik allein auf weiter Flur.

Wie fast alle guten Dinge beruhte Jacksons Sound auf einer relativ einfachen Überlegung, die mit der Bauweise des Vibraphons zusammenhängt: Die Töne entstehen bei diesem Instrument durch das Anschlagen von Metallplatten mit einem Paukenschlegel, dessen Kopf je nach dem gewünschten Klangeffekt aus verschiedenen Materialien wie Filz, Gummi oder Leder bestehen kann. Die Metallplatten sind horizontal angeordnet, und unter jeder Platte befindet sich eine aus Metall bestehende Resonanzröhre, die die Tonhöhe definiert. An deren unterem Ende befindet sich eine durch einen Elektromotor angetriebene Scheibe, mit der sich die Röhre öffnen und schließen läßt. Durch verschiedene Rotati-

Milt Jackson

Der Vibraphon-Pionier des Modern Jazz

onsgeschwindigkeiten wird auf diese Weise ein mehr oder weniger starkes Vibrato erzeugt. Wie bei einem Klavier läßt sich durch Pedaleinsatz die Länge der Töne verändern. Bereits zu Beginn seiner Karriere hatte Milt Jackson ganz klare Soundvorstellungen. Um seinem Ideal, das Vibraphon mit der Ausdruckskraft eines Bläasers zu spielen, möglichst nahe zu kommen, reduzierte er die Geschwindigkeit, mit der sich die Scheiben in den Resonanzröhren drehten, drastisch. Dadurch erzielte er ein Vibrato, das den hellen Sound des Instruments hervorhob und die schwebenden Töne mit all ihren Schwankungen sowohl in seinen Balladen-Interpretationen als auch in schnellen Stücken in präziser Choreographie einsetzte.

Milt Jackson wurde am 1. Januar 1923 in Detroit, dem Zentrum der amerikanischen Automobilindustrie, geboren. Sein anfängliches Interesse für die Gitarre, die er als Kind spielte, verlagerte sich zunächst auf das Piano, und als jugendlicher begeisterte er sich dann noch mehr für das Vibraphon- und Xylophon-Spiel. Seine ersten öffentlichen Auftritte als Sänger in einem Gospel Quartett geben schlüssige Erklärungen für sein Soul-lastiges Spiel, das zum Kennzeichen all



seiner späteren Projekte werden sollte. Als Mitte der 40er Jahre der Trompeter Dizzy Gillespie seine Bop-Message auch nach Detroit brachte, war Milt Jackson gleich zur Stelle. Offenbar war Dizzy von Jacksons Vibraphon-Sounds so fasziniert, daß er ihn sofort für sein Sextett und die daraus resultierende Bigband engagierte. Vice versa verfehlte die neue Musik auch bei dem Vibraphonisten nicht ihre Wirkung. Um weiter mit Gillespie spielen zu können, verließ Jackson seine Heimatstadt und folgte dem Trompeter nach New York. Von 1946-1952 arbeitete er in zeitlichen Intervallen immer wieder mit Dizzy Gillespie zusammen, spielte aber auch mit den wichtigsten Interpreten des Bop, wie beispielsweise Charlie „Bird“ Parker (Altsax), Howard McGhee (Trompete), und Thelonious Monk (Piano). Aus dem 1952 gegründeten Milt Jackson Quartett – mit John Lewis (Piano), Percy Heath (Baß) und nach dem Ausscheiden von Kenny Clarke mit Connie Kay (Drums) – entstand das Modern Jazz Quartet. Diese Combo bestand in gleicher Besetzung von 1952-1974, nahm zahlreiche Platten auf und war eine der populärsten Gruppen.



Auswahldiskographie

Dizzy Gillespie Story;
Savoy/Denon SV-0177
Modern Jazz Quartet;
Savoy/Denon SV-0111
Dedicated To Connie; Modern Jazz Quartet;
Atlantic Jazz/East West 7567-827632
Bags' Groove; mit Miles Davis;
Prestige/ZYX OJCCD 245-2
Soul Brothers/Soul Meeting;
Ray Charles & Milt Jackson;
Atlantic Jazz/East West 7567-81951-2
The Prophet Speaks; Milt Jackson;
Qwest Reprise/WEA 9362-45591-2
Burnin' In The Woodhouse;
Milt Jackson;
Qwest Reprise/WEA 9362-45918-2

In der langen Geschichte des MJQ war Milt Jackson schon des öfteren aus dem strengen kammermusikalischen Rahmen der glorreichen Vier ausgebrochen. Für die zum Teil schwülstige Ästhetik, die der Spiritus Rector des Quartetts, John Lewis, in seinen sparsam bemessenen Improvisationen vorlegte, suchte der Vibraphonist in anderen Begegnungen einen Ausgleich. Seine ausdrucksvollen Soli, die trotz ihres filigranen Charakters auch noch die raffinierte Würze von Gospel und Blues in sich trugen, brachten in Sessions mit Tenorsax-Giganten wie Coleman Hawkins, Sonny Rollins und John Coltrane oder dem Trompeter Miles Davis melodische Ergänzungen. Verfolgt man die Projekt-Vielfalt, in die sich Milt Jackson nach dem Split des Modern Jazz Quartetts voller Begeisterung stürzte, kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß der Künstler neuen Atem schöpfte und endlich all das realisierte, was ihm schon lange vorschwebte. In einer stattlichen Anzahl von Aufnahmen konnte man Jackson sowohl in kleinen Besetzungen mit den Pianisten Gene Harris, Monty Alexander und Oscar Peterson als auch im Bigband-Kontext hören. Im „Down Beat“, dem

Der große alte Mann des Vibraphon, Milt Jackson, hat heute mehr zu sagen denn je.

Flaggschiff der internationalen Jazzpresse, belegte Milt Jackson seit 1980 die höchsten Plazierungen.

Der alte Mann und sein Vibraphon haben heute mehr zu sagen denn je. Seine Kunst ist zeitlos geblieben. Von den Sessions des über 70jährigen Musikers profitieren heute im reichen Maß Newcomer wie der Tenorsaxophonist Joshua Redman oder der Pianist Benny Green, die unter den Fittichen des Vibraphonisten lebendigere Beiträge abliefern als auf ihren eigenen hochgelobten Leader-Alben. Für die anhaltende Kreativität von Milt Jackson steht ein schon lange Zeit zurückliegendes Statement: „Musik ist für mich ein sehr ernstes Geschäft. Ich glaube nicht, daß man damit Unfug treiben darf, daß Leute mit Tricks arbeiten sollen oder Dinge, die sie vor langer Zeit gelernt haben, immer wiederholen dürfen. Man kann immer etwas Neues lernen. Mir ist klar, daß ich mich nicht auf dem ausruhen kann, was ich weiß. Es muß noch mehr geben.“ Milt Jackson hat sich immer daran gehalten.

Gerd Filzgen



Im Vertrieb von
FONO
Schallplatten
Zum Hagenbach 4, 48366 Laer,
Tel.: 0 25 54 / 80 00 Fax: 0 25 54 / 80 88

NEW CLASSIC COLOURS

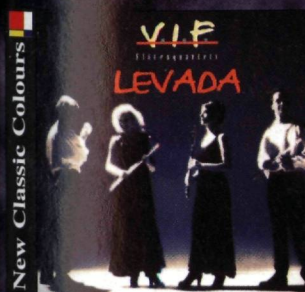
Audiophil und multimedial

Podium für stilüberschreitende Musik

Treffpunkt für internationale Künstler und moderne Komponisten



Hauptstr. 100, 50226 Frechen,
Tel.: 0 22 34 / 1 35 57 Fax: 0 22 34 / 2 36 22
ISDN: 0 22 34 / 95 30 7-0



V.I.F. Flotenquartett
Levada
Best.-Nr.: NCC 8001

Höchste nationale und internationale Auszeichnungen, u.a. in Brüssel, Manchester, New York, Düsseldorf und Tokio.

„... denn was die vier Flötisten an perfektem Zusammenspiel, bravuröser Technik und Gestaltung einbrachten, ist von kaum überbietbarem Niveau.“
(Kölnische Rundschau)

Aus der intensiven Beschäftigung mit Klassik, Jazz, Neuer Musik und Pop entfaltet Ulla van Daelen ein raffiniertes Klangspektrum der Harfe, gepaart mit einer brillanten Virtuosität.

„...mutig und unkonventionell, ein eindrucksvolles Hörerlebnis!“
(Prinz)



Ulla van Daelen
Rush Hour
Best.-Nr.: NCC 8003

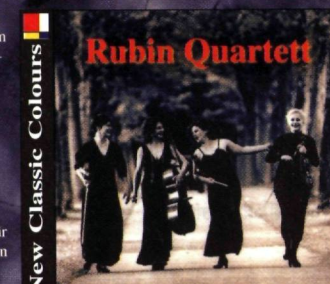


Schorn Puntin Duo
Elephants' Love Affair
Best.-Nr.: NCC 8002

„Was haben diese zwei Menschen, das heute so selten geworden ist? Diese unglaubliche Freiheit und Spontaneität im Ausdruck - und dann diese Virtuosität in der Beherrschung des Rhythmus. Ich hätte nicht gedacht, daß junge Musiker heute noch zu einer so eigenständigen Musik gelangen können.“
(Sergiu Celibidache)

Die vier Musikerinnen aus Paris, Köln und Amsterdam ziehen einen spannungsreichen Bogen zwischen Klassik und zeitgenössischer Musik. Brillanz und Raffinesse sind die wichtigsten Merkmale dieser Aufnahme.

„...Rubin-Quartett - ein Name, der als Synonym für höchste Qualität verstanden werden darf.“
(Nürnberger Nachrichten)



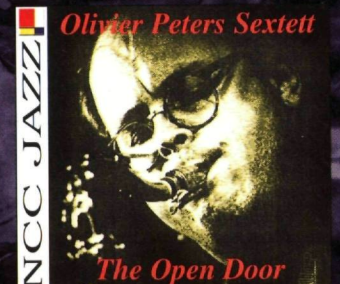
Rubin Quartett
Best.-Nr.: NCC 8004

Neue Serie ab Herbst '95: NCC JAZZ

Olivier Peters Sextett
feat. Mel Lewis, Bob Brookmeyer,
Jim McNeely, Ack van Rooyen.

Weltneuheit: Notenarrangements können über CD-ROM-Teil ausgedruckt werden!!!

„...Welche Freude einfach zuzuhören. Die Überraschung über diese gelungene CD betrifft gleichermaßen die, die Olivier Peters bereits kennen, als auch die, die ihn noch kennenlernen werden. Kompliment!“
(Peter Herbolzheimer)



Olivier Peters Sextett
The Open Door
Best.-Nr.: NCC 8501